



| Vorstand

## 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks



„Weit entfernt von sozial offenen Hochschulen“



## 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes

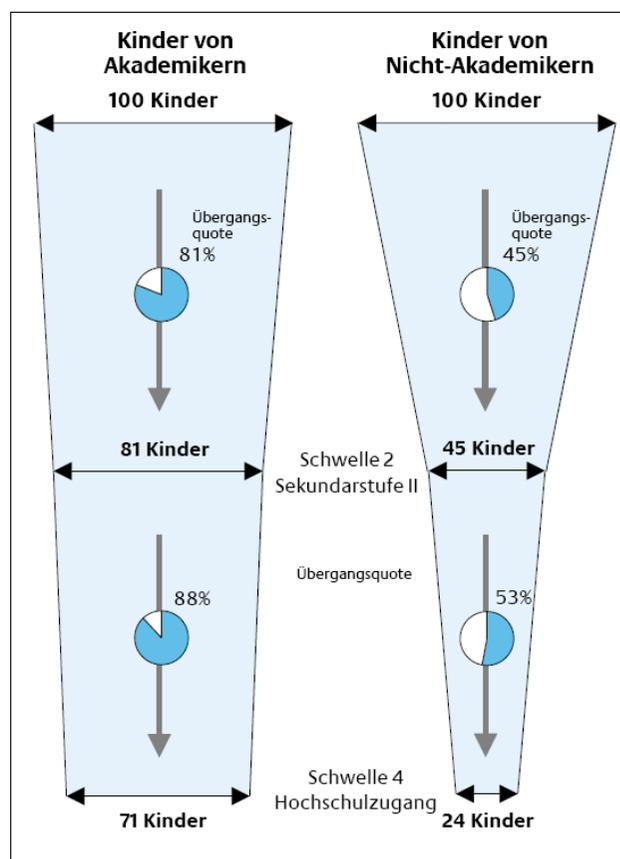
- **Herausgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung**
- **Durchführung: HochschulInformationssystem GmbH**
- **Befragung von rund 16.000 Studierenden an 210 Hochschulen im Sommer 2009**
- **Erfasst erstmals Veränderungen durch Bachelor-/Master-System und Studiengebühren**
- **Liefert Daten unter anderem zu:**
  - Hochschulzugang
  - Bildungsbeteiligung
  - Sozio-demographischen Merkmalen der Studierenden
  - Studienfinanzierung und studentischer Erwerbstätigkeit



## Bildungsbeteiligung

- ➔ **Weiterhin starker Zusammenhang zwischen Bildungsstatus der Eltern und Studienaufnahme der Kinder**
- ➔ **Anstieg des Anteils von Selbständigenkindern (52% → 61%) und Beamtenkindern (63% → 67%), die ein Studium aufnehmen**
- ➔ **Anteil von Arbeiterkindern, die ein Studium aufnehmen, konstant bei 17 %**
- ➔ **Anteil der Angestelltenkinder, die ein Studium aufnehmen, leicht gesunken (40% → 37%)**
- ➔ **Anteil Studierender mit Migrationshintergrund: 11% (keine Vergleichszahlen)**

## Bildungsbeteiligung



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

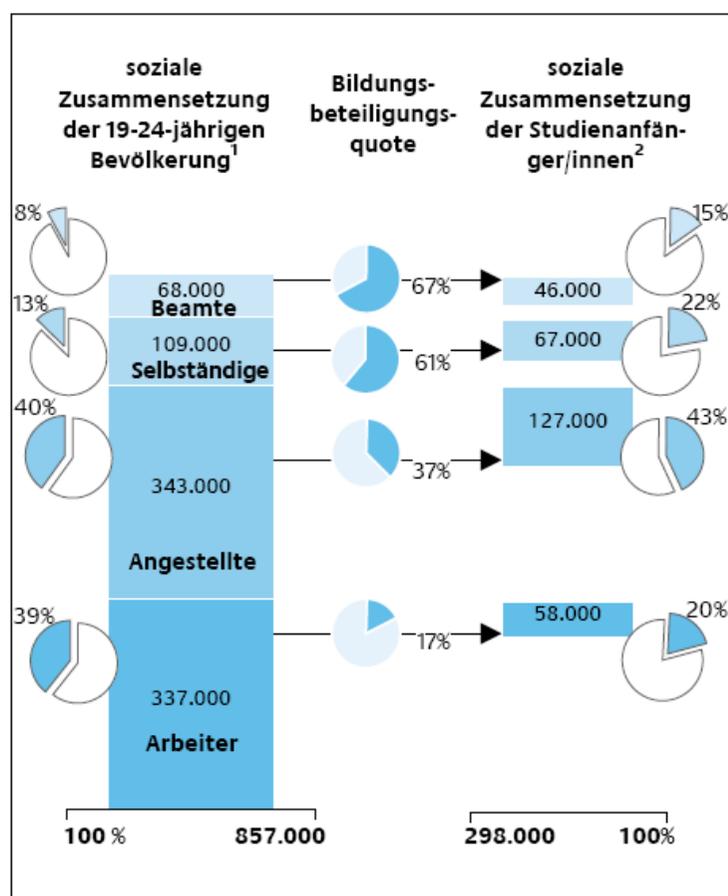
Quellen: StBA, Sonderauswertungen Mikrozensus 2003 und 2007; HIS-Studienanfängerbefragung 2007/2008, eigene Berechnungen

### Übergangsquote:

- Von 100 Akademiker-Kindern schaffen es 71 an die Hochschule.
- Von 100 Nicht-Akademiker-Kindern schaffen es nur 24 an die Hochschule.



## Studienfinanzierung



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

### ➤ Bildungsbeteiligungsquote:

Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, der ein bestimmtes Bildungsziel (hier den Besuch einer Hochschule) erreicht.

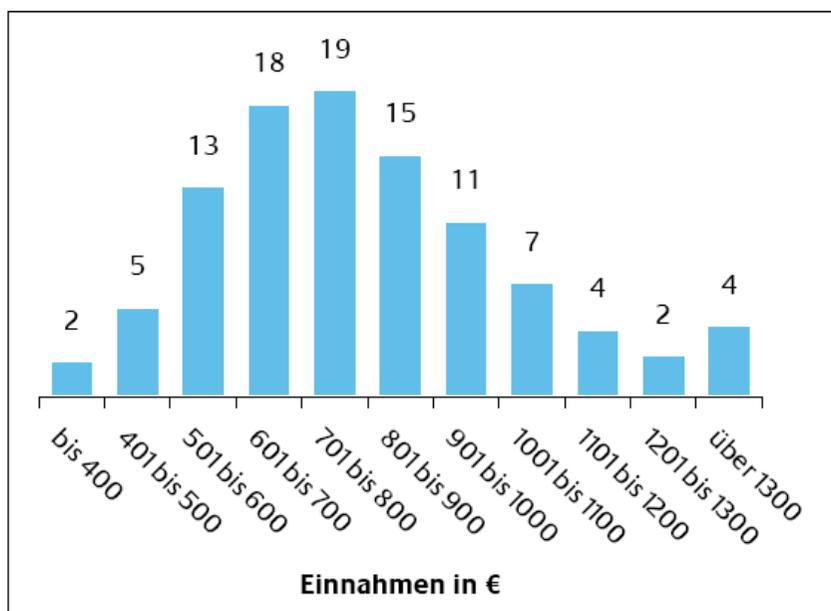
<sup>1</sup> Synthetischer Bezugsjahrgang (durchschnittliche Jahrgangsstärke der 19-24-jährigen deutschen Bevölkerung in Deutschland), (Werte gerundet)

<sup>2</sup> Deutsche Studienanfänger/innen im Studienjahr 2007/08 an Universitäten, Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen (Werte gerundet)

Quellen: StBA: Bevölkerungszahlen; StBA: Hochschulstatistik; StBA: Sonderauswertung des Mikrozensus 2002; HIS: Studienanfängerbefragung WS 2007/08



## Studienfinanzierung



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

- **Durchschnittliches Einkommen: 812 € (2006: 770€)**
- **Anteil der Studierenden mit weniger als 600 €/Monat: 20%**

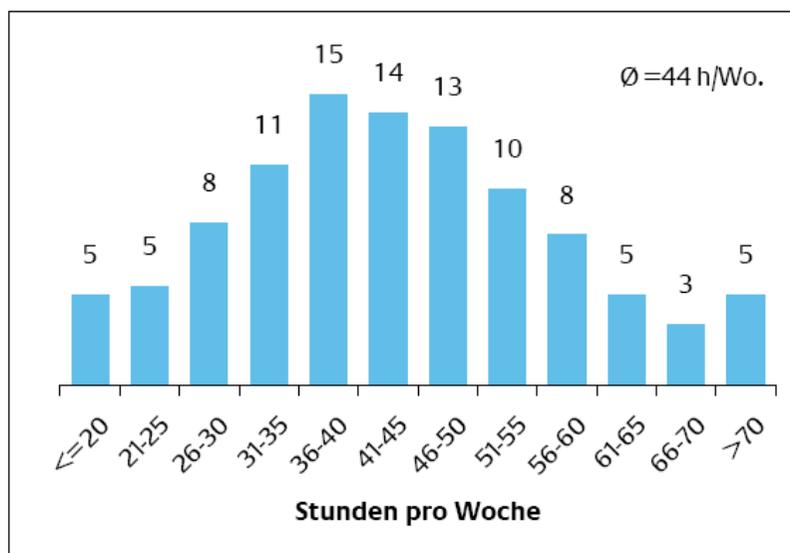


## Studienfinanzierung

- ➔ **Elterliche Unterstützung immer noch größter Finanzierungsanteil: 48% (2006: 52%), wächst mit steigender sozialer Herkunft**
- ➔ **Anteil der Studierenden, die erwerbstätig sind: 65% (2006: 60%)**
- ➔ **Anteil der durch BAföG Geförderten: 29% (2006: 29%)**
- ➔ **Anteil Stipendien: 3% (2006: 2%), Kredite: 5% (2006: 2,5%)**
- ➔ **Anteil der Studierenden, deren Ausgaben (Miete, Ernährung, Kleidung, Lernmittel) die Einnahmen übersteigen: 23% (2006: k. A.)**



## Studentische Erwerbstätigkeit



DSW/HIS 19. Sozialerhebung

- Durchschnittliche wöchentliche Erwerbszeit: 13,5 Stunden
- Anteil der Studierenden, die ein Zeitvolumen von mehr als 50 Stunden/Woche für Studium und Erwerbstätigkeit haben: 31%



## Studentische Erwerbstätigkeit

➤ **Durchschnittlicher Verdienst im Erststudium: 9 €/Stunde**

➤ **Motive für Erwerbstätigkeit:**

- Notwendig für Lebensunterhalt (45%)
- Sich etwas mehr leisten können (40%)
- Unabhängigkeit von den Eltern (30%)
- Sammeln praktischer Erfahrungen (26%)



## Auswirkungen von Studiengebühren

**Bild 3.23 Finanzierung der Studiengebühren für das Sommersemester 2009**

Gebührenpflichtige Studierende im Erststudium, in %, Mehrfachnennungen

Finanzierungsquelle	Länder mit allgemeinen Studiengebühren						insgesamt
	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg <sup>1</sup>	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Saarland	
Eltern	66	65	48	58	55	62	59
eigener Verdienst	31	30	36	29	28	34	30
Kredit	5	4	-	9	19	3	11
eigene Ersparnisse	26	25	29	28	20	30	24
andere Quelle	5	5	10	9	6	7	6

DSW/HIS 19. Sozialerhebung

<sup>1</sup> Ohne die Studierenden, die angaben, für das Sommersemester 2009 keine Gebühren/Beiträge gezahlt zu haben, da sie von der Möglichkeit der nachgelagerten Begleichung Gebrauch machen.



## Auswirkungen von Studiengebühren

- ➔ Anteil der Studiengebühren am durchschnittlichen Jahresbudget: 10%
- ➔ Finanzierung durch Eltern: 59%, überdurchschnittlich in „hoher“ Herkunftsgruppe
- ➔ Finanzierung durch eigenen Verdienst: 9%, überdurchschnittlich in „mittlerer“ Herkunftsgruppe
- ➔ Finanzierung durch Kredite: 11%, überdurchschnittlich in „niedriger“ Herkunftsgruppe
- ➔ Erhöhung des Anteils der „laufend“ während des Semesters Erwerbstätigen von 33% auf 38% seit 2006
- ➔ 46% der Studierenden, die Studiengebühren selbst verdienen, schätzen ihre Finanzierung als nicht gesichert ein



## Auswirkungen des Bachelor/Master-Systems

- **Durchschnittlicher studienbezogener Zeitaufwand:  
36 Stunden/Woche (2006: 34)**
- **Anteil der Bachelor-Studierenden, die den Zeitaufwand als zu hoch einschätzen: 19%**
- **Bachelor-Studierende haben einen höheren Bedarf an Beratung zum Thema Studienfinanzierung**
- **Sonderbericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage Bachelor-Studierender erscheint 2011**



## **Acht Punkte für mehr Qualität im Studium**

- 1. Die IG Metall fordert die Abschaffung der Studiengebühren!**
- 2. Herabsetzung der Workload und Sicherung von Selbstlernanteilen!**
- 3. Die Anzahl der Prüfungen muss überprüft werden!**
- 4. Ein Bachelor muss nicht in sechs Semestern studiert werden!**
- 5. Gute Ausstattung = gute Lernvoraussetzungen!**
- 6. Die IG Metall fordert eine gute Qualität der Lehre! Die neuen Studiengänge müssen als wissenschaftliche Berufsausbildung konzipiert werden!**
- 7. Die IG Metall fordert die thematische Straffung der Studienangebote und mehr Transparenz für Studierende, Hochschulen und Betriebe!**
- 8. Die IG Metall fordert die thematische Straffung der Studienangebote und mehr Transparenz für Studierende, Hochschulen und Betriebe!**



## **Acht Punkte für mehr Qualität im Studium**

- 1. Die IG Metall fordert die Abschaffung der Studiengebühren!**
- 2. Herabsetzung der Workload und Sicherung von Selbstlernanteilen!**
- 3. Die Anzahl der Prüfungen muss überprüft werden!**
- 4. Ein Bachelor muss nicht in sechs Semestern studiert werden!**
- 5. Gute Ausstattung = gute Lernvoraussetzungen!**
- 6. Die IG Metall fordert eine gute Qualität der Lehre! Die neuen Studiengänge müssen als wissenschaftliche Berufsausbildung konzipiert werden!**
- 7. Die IG Metall fordert die thematische Straffung der Studienangebote und mehr Transparenz für Studierende, Hochschulen und Betriebe!**
- 8. Die IG Metall fordert die thematische Straffung der Studienangebote und mehr Transparenz für Studierende, Hochschulen und Betriebe!**



| Vorstand

## Weitere Informationen

- **Vollständige Studie:** [www.sozialerhebung.de](http://www.sozialerhebung.de)
- **Positionen:** [www.hochschulinformationsbuero.de](http://www.hochschulinformationsbuero.de)  
[www.dgb-jugend.de/studium](http://www.dgb-jugend.de/studium)